

Frisch wie der Frühling, heiß wie der Sommer

Petersburger Solisten begeistern in der Matthäuskirche

VON MATTHIAS GANS

■ **Gütersloh.** Franz Kiesel hat als Veranstalter des Forums Russische Kultur längst Tricks drauf – und er verleugnet sie auch gar nicht. Als er am Samstag vor gut 200 Besuchern in der Matthäuskirche erst nach den beiden ersten Gesangsbeiträgen von Diana Petrotschenko (Sopran) und Dmitrij Darov (Bariton) das erstaunlich große Auditorium begrüßt, wusste er schon warum: „Wenn Sie erst diese beiden Stimmen gehört haben, werden Sie mir eher verzeihen, dass der angekündigte Tenor aus Krankheitsgründen die Tournee absagen musste“, sagte der Forums-Vorsitzende.

In der Tat konnten die beiden Sänger der St. Petersburger Solisten, beide am dortigen Konservatorium ausgebildet, mit ihrem Auftreten und ihren Interpretationen alle Sympathien auf sich vereinigen. Mit einem von Evgenia Stammen kundig und einnehmend moderierten Programm, das vornehmlich aus Opernarien und Volksliedern stammte, offenbarte sich nicht nur die Vielseitigkeit der Künstler, sondern auch der Reichtum russischer Kultur.

Den Don Giovanni etwa konnte Dmitrij Darov mit kräftiger Stimme und virilem Timbre nicht nur als Mozart-Figur geben. Auch Peter Tschaikowsky hat auf einen Text von Alexej Tolstoi eine Serenade für den ewigen Verführer geschrieben, dessen Leidenschaft weniger italienisch-spielerisch, denn russisch-elementar wirkte und

auch rein optisch in Darov einen authentischen Interpreten fand. Alessandro Stradellas „Pietra signora“ oder Charles Gounods Arie des Valentin aus „Faust“ waren nicht weniger begeisternde Beispiele seiner Stimmkraft und interpretatorischen Unbedingtheit. Sopranistin Diana Petrotschenko machte im Glinka-Lied „In meinem Blut brennt Feuer der Liebe“ diesen Sachverhalt mit leichter, aber raumfüllender Stimme nicht weniger überzeugend glaubhaft. Ihr gelangen auch die heiteren Lieder überaus gut, etwa wenn sie in Alexander Westowskijs „Alter Mann“ ihrem Gatten erzählt, dass sie ihn wegen eines Jungen, „der frisch wie der Frühling und heiß wie der Sommer“ sei, verlassen werde.

Höhepunkt ihrer darstellerischen Kunst war sicherlich die lyrische Arie „Mio babbino caro“ aus Puccinis „Gianna Schicci“, in der Laura ihren Vater umgarnt, und Diana Petrotschenko listig-girrend den überraschten Franz Kiesel kurzerhand adoptiert. Nicht zu vergessen sei hier auch nicht die großartige Pianistin Anna Korsun, Konzertmeisterin am St. Petersburger Konservatorium und an der Akademie des Marinskij-Theaters.

Nicht nur als allzeit wache Begleiterin der Solisten konnte sie begeistern, sondern auch mit grandiosen Solobeiträgen, etwa dem virtuos rauschenden Andante maestoso aus Tschaikowskys „Nussknacker“. Mit einem im Duo gesungenen „Kalinka“ ging ein höchst unterhaltsamer Konzertabend zu Ende.



Exzellente Solisten aus St. Petersburg: Pianistin Anna Korsun, Bariton Dmitrij Darov und Sopranistin Diana Petrotschenko. FOTO: GANS